

**Bezugsspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Lieferung 1.10 Mark, vierteljährlich  
3.30 Mark, durch die Post 3.35 Mark  
ausschließend Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im an-  
deren Zeitungs-Verzeichnis unter  
Sonder-Zeitung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
der Halle-Zeitung gestattet.  
Genuss der Schenkung Nr. 1146,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezug-Abteilung Nr. 1133;  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4605.

# Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die öffentliche Anzeigestelle  
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-  
net und in uniformen Pauschalpreisen  
und allen Einzelheiten ange-  
nommen. Anfragen die Seite 1 Mt.  
Schluss der Anzeigenannahme  
vormittags 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Hiebendün-  
gen von Preisermäßigungen sowie  
solche aufzufinden, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungszeit: Halle a. S.  
Erstausgabe täglich zweimal  
Sonntags einmal  
Schriftleitung und Haupt-Verkaufsstelle:  
Halle, S. Bräuerstraße 17.  
Leben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 193.

Halle, Donnerstag, den 26. April

1917.

## Die fruchtlosen Blutopfer Englands.

### Schwankt Italien?

Von der italienischen Grenze meldet unser H.L.-Mit-  
arbeiter:  
Mit einemmal waren am vorigen Freitag in Mailand  
im öffentlichen Verkehr die römische Re-  
gierung hätte in den Kriegszielefragen eine  
klare Schwankung gemacht, weil sie sich einerseits dem  
Druck des friedenswollenden Volkes nicht länger widersehen  
konnte und weil sie andererseits sich von England in der  
Erfüllung bestimmter Wünsche getrieben fühlte. Die große  
Intrigue in den interkontinentalen Kreisen, die betamlich  
sich von England und Frankreich für ihre Arbeit begeben  
lassen, gab diesen Gerüchten starke Nahrung. Am selben  
Tage waren einige französischfreundliche Politiker, die in der  
Schweiz weilten, in auffälliger Hast nach Italien zurück-  
gekehrt. Durch eine Vertrauensperson erfuhr ich, daß die  
Interkontinentalen große Gefahren für ihre Sache witterten  
und befürchteten, daß Bionelli sogar unter Zustimmung von  
Sonnino in der Schweiz Flüchtling ausgeübt habe, um unter  
der Hand zu erfahren, ob und unter welchen Bedingungen  
die Mittelmächte bereit wären, mit Italien Frieden zu  
schließen. Es wurde hinzugefügt, daß bestimmte Nachrichten  
aus Petersburg vorlägen, die die vorliegende Lage so trübsal-  
voll darstellten, daß Österreich größere Truppenverbände von der  
russisch-türkischen Front her bekommen konnte, um sie  
gegen den Süden zu werfen. Coborna hätte die Regierung  
in Rom wissen lassen, daß er unter jenen Umständen keine  
festen Bürgschaft für einen verlängerten Widerstand an der  
Front übernehmen könnte.

Nun ist es auch bekannt geworden, daß Bionelli ins-  
geheim in der vergangenen Woche durch Mittelsleute mit  
Giolitti in Unterhandlungen getreten ist. Die Inter-  
ventionisten befürchten, daß Giolitti seine parlamentarische  
Macht in der Richtung eines Sonderfriedensschlusses zur  
Geltung bringen könnte, zumal Männer wie der gegen-  
wärtige Innenminister Orlando und der Finanzminister  
Motta schon seit Jahren drängen, England und die Finanzminister  
für die Fortführung des Krieges vorzuschreiben. Auf dieser  
Seite ist der Standpunkt folgender: Die militärische  
Lähmung der Ostfront ist eine unmittelbare Folge der  
russischen Revolution. Im Abkommen von London ist die  
russische Revolution natürlich nicht vorgesehen. Italien  
oder kann seinen militärischen Verpflichtungen nicht nach-  
kommen, wenn die russische Revolution die Ostfront lähmt.  
Daher ist Italien an das Londoner Abkommen nur so lange  
gebunden, als auch Russland die ihm obliegenden Pflichten  
empfinden bereit, wenn ihm dementsprechende Gegenleistung  
von englisch-französischer Seite zufließen wird. Ein Rück-  
tritt aus dieser Stellung ist zwar Amerika getrieben. Ein Rück-  
tritt kann bis auf weiteres nicht aus Rücksicht militärische  
Kräfte erfahren. Folglich fordert Italien ein Mehr an  
Opfern von den Verbündeten, sonst müßte es die Fortsetzung  
aus der neu geschaffenen Lage ziehen.

Diesen Standpunkt der Lehaft von den Neutralisten  
vertreten wird, wollen die Interventionisten nicht teilen.  
Aber es ist klar, daß die Herren gegenseitig, daß die eigene  
Regierung in letzter Zeit gegenüber den passivsten Sozialisten  
die Hände in den Schoß gelegt hat. Na, sie hat nichts  
Körper einzuwenden gehabt, als fanatische Friedensfreunde  
sich nach Petersburg begaben. Sie hat mit einem Worte der  
Stimmung des eigenen Volkes Rechnung getragen. Daher  
sind die Interventionisten bestürzt, verzweifelt und können  
keine rechten Entschlüsse fassen. Im Volke haben sie keinen  
Haß; jetzt bricht ihnen auch die Regierungsverhältnisse zusammen.

Einen gewaltigen Eindruck hat auch die Ergebnislosigkeit  
der französisch-englischen Kämpfe an der Westfront auf  
die Italiener gemacht. Nationalisten vom reinen Waller  
geben mir zu, daß man in Italien die letzte Hoffnung auf  
das Gelingen der Offensiv im Westen gesetzt hatte, nachdem  
Rusland mit seiner Umwälzung ins Hintertreffen geraten  
war. Ich frage ihn und er, ob mit einer neuen Offensiv  
Coborna noch zu rechnen wäre. Es wurde nein, aber  
hingegen: Nur wenn England und Amerika für besondere  
Leistungen es fordern, dann würde Italien auch diese letzte  
Anstrengung machen und einen allerletzten Versuch unter-  
nehmen. Aber es erscheint wenig glaubhaft, daß es geschehen  
wird.

Noch viele andere Ansichten sprechen dafür, daß Italien  
zwischen Krieg und Frieden unüber hin und her schwankt.

### Italienischer Bericht

vom 24. April. Im Sagarina-Zal hat der Geschäftslamp nach-  
drücklich fortgedauert. Aus dem Sagarina-Zal meldet man  
häufigere Truppenbewegungen hinter den feindlichen Linien.  
Im oberen Cordenale verfuhr eine feindliche Abteilung in der  
Nacht vom 23. April in eine unserer Stellungen in der  
Gegend von Clampo Vedil einzudringen. Sie wurde ange-  
griffen und zertrümmert und hinterließ ein Waffen und Munition.  
Dasselbe Schicksal hatte ein anderer feindlicher Angriff  
auf unsere Linie bei Gabria nordwestlich von Tolmeina. Der  
Feind erlitt sehr empfindliche Verluste. An der jüdischen  
Front von Ször bis zum Meer ziemlich lebhaftes Gefechts-  
kämpfe. Auf dem Karst drangen unsere tapferen Abteilungen

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 25. April abends. Bei Arras griffen  
die Engländer nur auf dem Süder der Scarpe nördlich von  
Monchy dreimal an. Dreimal sind sie dort verlust-  
reich zurückgeschlagen worden.  
An Aisne- und Champagne-Front Lage unverändert.  
Vom Osten nichts Neues.

WTB. Berlin, 25. April. Auch am 24. April machten  
die Engländer die verwerflichsten Anstrengungen, das Schick-  
sal der Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und  
die schwere Niederlage des 23. April auszugleichen. Wie am  
vorigen Tage, versuchten auch diesmal wieder die mit  
überhöhter Hartnäckigkeit vorgetragenen englischen Massen-  
angriffe häufig an der unerfüllbarsten Mauer  
der deutschen Verteidigung. Ohne den Engländern  
irgendeinen Erfolg zu bringen, hat der 24. April die eng-  
lischen Verluste verdoppelt. Nach Beziehen der Scarpe  
gruppe wurden ganze Stützrücken der Kampf-  
länder vom höheren Maschinengewehrfeuer einge-  
umgelenkt. Andere englische Stützrücken ge-  
rieten in das deutsche Fernschützfeuer der Handigen und  
Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Biele-  
orts liegen jetzt mehrere englische Panzerwagen, von Ge-  
schossen umgeben. Besonders bedauerlich der Straße  
Arras-Cambrai liegen die englischen Ge-  
schütze in förmlichen Haufen.

24. April vormittags. Der Wendepunkt der Kämpfe  
nördlich der Scarpe war, wie schon am vorigen Nachmittag,  
das an der Straße Arras - Valenciennes kleine Dorf Ga-  
vrouelle. Die Schützlinie des Scarpe- und von unseren  
Truppen eng umschlossen und liegt unter heftigen deutschen  
Granatfeuer. Ähnlich Cavrelle ist die ganze Front sonst in  
unserer Hand. An der übrigen Front des nördlichen  
Angriffslängels fanden am Vormittag heftigere Kämpfe nicht  
statt. Die Engländer mühten insolge ihrer hohen blutigen  
Verluste am vorhergehenden Nachmittage eine Atempause  
eintreten lassen, während eine deutsche starke Patrouille  
westlich von Gavrouelle bis zum dritten englischen Graben vor-  
gedrungen konnte. Auch südlich der Scarpe vermochten die ver-  
stärkten englischen Divisionen nicht, sich zu einem festen  
Angriff auszurufen. Bei der gestern gemeldeten Wieder-  
eroberung des Bahnhofes von Rouvry wurde eine Anzahl Ge-  
fangener, darunter Offiziere, und mehrere Maschinengewehre  
eingebracht.

24. April nachmittags und abends. Auf dem nördlichen  
Angriffslängels kam es am Abend des Tages das bis da-  
hin lebhafteste Artilleriefeuer wieder zu bedeutender Stärke  
an, besonders auf der Linie westlich von Gavrouelle-Oppy.  
Es wüdete die ganze Nacht hindurch mit großer Gewalt.  
Besonders bei Gavrouelle aufsehender englische Batterien  
wurden zusammengebrochen. Nach zermalmender deutscher  
Artilleriewirkung drangen unsere Truppen am Nachmittage  
am Nachmittage ein heftiger Feuerkampf. Nach heftiger  
Artillerievorbereitung schickte der Engländer nachmittags  
5 Uhr heftiger die Straße Arras-Cambrai auf dem  
5 Kilometer breiten Frontabschnitt Monchy-Cheilly zu er-  
neuten Angriffe von größter Gewalt an. Die Angriffs-  
wellen brachen in der Mitte der Angriffsfront und unter  
dem schwersten blutigen Verluste im Feuer zusammen. An  
den beiden Flügeln entbrannten heftige Kämpfe, die zu er-  
bitterten Nahkämpfen führten. Das feindliche Artillerie-  
feuer zog sich weiter nach Süden in die Gegend von Quaint.  
Unsere Flieger meldeten noch am späten Nachmittage den  
Angriff englischer Heeren, die die unerfüllbarsten Verluste  
wieder in den Ort Gavrouelle ein. Südlich der Scarpe  
25. April morgens. Ein heftiges Feuer die ganze Nacht hin-  
durch auf dem Nordflügel. Um Cavrelle wurde die Nacht  
hindurch und auch morgens noch erbittert geführt. Süd-  
lich der Scarpe tobte die ganze Nacht heftiger Artillerie-  
kampf. Seit 4 Uhr morgens sind erneute Kämpfe im Gange.  
Das feindliche Feuer liegt seit den Abendstunden mit be-  
sonderer Stärke auf dem Abschnitt Balcourt bis südlich  
Wien-Verriots.

### Letzte Depeschen.

Die Gefesessvorlage über die Befehlsgabe  
der Schiffe der Mittelmächte in den Vereinigten  
Staaten.

WTB. Washington, 24. April. (Deuter.) Im  
Kongress wurde eine Gefesessvorlage eingebracht, die den Prä-  
sidenten ermächtigt, die interkontinentalen Schiffe der Länder, mit  
welchen die Vereinigten Staaten Krieg führen, zu über-  
nehmen. Nach den Bestimmungen der Gefesessvorlage wird  
das Schiffamt die deutschen und österreichischen Schiffe har-  
ten, vermiest oder selbst in Fahrt bringen können. Die  
Eigentumsrechte werden nach dem Kriege festgestellt werden.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

durch die feindliche Verteidigungsanlagen, griffen eine vor-  
geborene Stellung in der Nachbarschaft von Calganvax  
überlaufend an und nahmen die Verteidiger gefangen.

### Die in der letzten Woche versenkten Schiffe.

WTB. Berlin, 25. April. Zu den bereits früher ver-  
öffentlichten Unterseebooterfolge sind folgende Einzelheiten nach-  
zutragen: Ein englischer Hilfskreuzer der Caroline-Klasse, 4129  
Tonnen, die englischen benannteten Dampfer Bine Beach, 3642  
Tonnen, Weibide, 1712 Tonnen, Unweit, 2816 Tonnen, Loring-  
ton, 5597 Tonnen, Totol, 3068 Tonnen, ein 76-Zentimeter-Ge-  
schütz erbeutet, fünf Kanonen und drei 300-Pfund-Geschütze  
gefangen genommen, der englische Dampfer Willmote, 1864  
Tonnen, von zwei Zerstörern gelehrt aus Genua herangezogen,  
Morde, Libirien, 2500 Tonnen Odango Sol, Lant-  
dampfer Kjalind, 6335 Tonnen mit Treiböl, Cairnhead, 4981  
Tonnen, die englischen Sealer Maria und Rochester Castle, die  
englischen Südbahnschiffe Brecken, Brotherton, E. J. 568,  
die französischen Sealer Le Dundergelle und Marie Gene, der  
italienische Dampfer Feniers, 2632 Tonnen, der portugiesische  
Dampfer Caminha, 2763 Tonnen, die norwegischen Dampfer Kan-  
mit 10 000 Tonnen Weizen von Buenos Aires ist die fran-  
zösische Reiteriana, Gar mit Holz und Vorräte, Gama, Sol-  
Freib, Paris, Bille, und die norwegischen Sealer Skiffen, mit  
Bauholz, Glendora, Bolgara mit Holz, der japanische Dampfer  
San Futacine mit Kohlen, der türkische Dampfer Tires, der  
dänische Dampfer Helaa, N. J. Nord und die dänischen Sealer  
Kator mit Kohle, S. B. Alencman, Alroren, die holländischen  
Sealer Ventunus, Noormarkt mit Kohle, Dina Sanderin, der  
schwedische Dampfer Kallanta und der indonesische Sealer Amunda  
mit Getreide, ferner ein Dampfer und drei Sealer, deren  
Namen nicht festgesetzt werden konnten. Ferner ein benannteter  
Dampfer und drei Dampfer, die aus Genua herangezogen  
wurden.

Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Kopenhagen, 24. April. Das Bureau Kopenhagen  
meldet aus Christiania, daß folgende Schiffe versenkt wurden:  
das Segelschiff "Reifeld" der Dampfer "Gerda", ferner der  
Freimalter "Bille de Dieppe", der Dampfer "Gilda", außerdem  
das Chilitiana-Segelschiff "Stad" ein deutsches  
Unterseeboot beschoß den Dampfer "Palerie" aus Stavanger  
und versenkte ihn.

### England.

Lloyd George an die Landarbeiter.

Möglich, daß auch Arme und Flotte auf die Lebensmittel  
englischen Ursprungs angewiesen sind.

Amsterdam, 24. April. Die "Times" vom 16. d. M. ver-  
öffentlicht einen offenen Brief Lloyd Georges an die Landarbeiter,  
worin er es für möglich erklärt, daß auch die Arme und Flotte  
auf Lebensmittel englischen Ursprungs angewiesen sein würden.  
Der Generaldirektor der Food Economy Kenedy Jones sagte  
in einer Rede, daß England, was Brotgetreide betrifft, einer Lage  
gegenüberstehe, die unvorstellbar ernst sei. Man bestimme sich  
in unmittelbarer Nähe einer Hungersnot, aber die Lage ist  
gering. Das U-Boot ist mehr als eine Drohung. Es bedeutet eine  
aktive und tödliche Gefahr. Dazu kommt der Mangel an  
Schiffraum und der schlechte Ausfall der Weltmeer. Aber wenn  
jeder einzelne pro Woche ein Pfund Brot weniger esse als sonst,  
so könnte man bis zur nächsten Ernte im September durchkommen.  
Es bestrebe aber eine Beschränkung, unter die die Getreidevorräte  
nicht fallen dürfen.

### Irland wünscht volle Freiheit.

Sobald die irische Republik.

Bern, 24. April. Zur Frage des irischen Anspruchs  
werden in England Stimmen laut, die eine möglichst klei-  
nere Erleichterung verlangen, da die Rückkehr auf das einfluss-  
reiche irische Element in den nun verbündeten Vereinigten  
Staaten dies bringen erfordert. Lloyd George hat für diese  
Woche eine Erklärung angefündigt. Die leitenden Zeitungen  
erwarten jedoch nicht, daß er ein politisches Programm vorlegen  
wird. Was England von den irischen Nationalisten zu er-  
warten hat, erhellt aus einem Bericht der Times über eine am  
19. April in Dublin im Rathhaus abgehaltene, von 600 Dele-  
gierten besuchte Versammlung. Der Vorsitzende, Graf  
F. Lunell, erbat das Andenken der gefallenen Revolutio-  
näre, verlangte für die kriegserfahrenen Nationalisten eine  
Behandlung, wie die der Eingekesserten und versetzte,  
daß jeder Auslieferungsvorschlag, der Irland nicht die volle Frei-  
heit gewähre, mit Verachtung zurückgewiesen werden würde.  
Eine mit begeisterten Tönen auf die irische Republik an-  
genommene Entschliessung verlangt die absolute Un-  
abhängigkeit für die irische Nation und die Bezeichnung Irlands  
auf der Friedenskonferenz. Die Versammlung beschloß  
sich weiter mit der Einrichtung einer nationalen Organisati-  
on zu gemeinamer Aktion im Falle der Einführung der  
militärischen Dienstpflicht oder der Offronierung des Home-  
rule-Gesetzes.



Brennstoffe erhalten und setzen ganz ausgenommen; alles sei planbar vorzusehen, und das Volk und das Meer werden getrieben. Die in eine übertriebene Höhe gesteigerten Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seien jetzt um 50 bis 60 Prozent geringer. Kernen hat keine Festsetzung, das Getreide aus dem Reich des Auslandes folgen und die Antifratte abschaffen wird.

**Bauernunruhen im Gouvernement Saratow.**  
WTB. Amsterdam, 25. April. Die Londoner Times melden aus Petersburg: Nach Berichten aus Saratow entwenden bewährliche Soldaten unter den Bauern eine große Agitation. Sie suchen die Bauern zu veranlassen, die Handwerker zu konfiszieren und ihre Besitztümer zu vertreiben. Zum Teil ist dies bereits geschehen. Die Bestellung ist wegen Mangel an Saatgetreide unmöglich.

### Feindliche Berichte von der Westfront.

**Englischer Bericht**  
vom 24. April nachmittags: Gestern dauerte der harte Kampf am Abend und mit Unterbrechungen auch in der Nacht an der ganzen Front von Croisilles bis nördlich von Gaverelle an. Der Feind wiederholte seine erfolglosen Gegenangriffe beständig mit großer Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf seine Verluste. Wir haben die gestern genannten Stellungen gehalten. Weitere Fortschritte wurden nicht am Montag-Dezertur und in der Nachbarschaft von Roucy gemacht. Ein besonders heftiger Gegenangriff des Feindes auf das Dorf Gaverelle wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt bereits 1500. Südlich von der Straße Rapenne-Cambrai haben wir in der Nacht an der dreiten Front östlich von Guechy Gewinne gewonnen und den St. Quentin-Kanal in der Nachbarschaft von Bendaquelle erreicht. Weiter nördlich nahmen wir die Dörfer Willers und Beaucamp und machten Gefangene.

**Zweiter englischer Bericht**  
vom 24. April: Der Kampf war heute weniger heftig, aber immer noch beträchtlich. Wir machten weitere Fortschritte zwischen dem Senefse-Ruysse und Mondoy. Ueber 2000 Gefangene wurden bereits hinter die Front geschickt, andere wurden eingekerkert.

**Französischer Heeresbericht**  
vom 24. April nachmittags: In der Gegend von St. Quentin und an der Höhe nahen unsere Artillerie feindliche Batterien unter Feuer und heftigen Artilleriebeschüssen. Unsere sehr tätigen Patrouillen brachten Gefangene ein. Zwei deutsche Gefangenenabteilungen, die sich unseren Linien in Richtung Yancourt zu nähern versuchten, wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Heftige Artilleriekämpfe in Gegend von Surbeffe, des Tales von Houillon und bei Craonne. Einzelkämpfe ermöglichten uns, Fortschritte zu machen und unsere Stellung auf der Hochfläche am Chemin des Dames und in Richtung auf Juvencourt zu verbessern, wo wir einen deutschen Posten aufhoben. Nordöstlich von Reims brachten wir zwei deutsche Handtruppen zum Scheitern, die uns einige Gefangene einbrachten. In der Champagne Sandgrabenkämpfe, in denen unsere Artillerie feindliche Batterien zerstörte. Wir besaßen erfolgreich feindliche Batterien. Bei Cargues drang eine unserer Gefangenenabteilungen in die deutschen Linien und brachte Gefangene ein, nachdem sie mehrere Batterien vernichtet hatte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

**Französischer Heeresbericht**  
vom 24. April abends: Der Tag war besonders durch Artillerie-Unternehmungen an der ganzen Front ausgezeichnet. Wir legten das Fortifikationswerk auf feindliche Batterien und Einrichtungen in der Gegend von St. Quentin, bei Oisy, von Corbigny, Juvencourt und in der Champagne fort. Bei einer Anzahl Batterien wurden Explosionen festgesetzt. Wir brachten vier deutsche 10,5-Zentimeter-Haubitzen ein, die wir im Laufe der letzten Kämpfe auf der Hochfläche am Chemin des Dames erbeuteten. Bei Moronvillers drangen unsere leichten Abteilungen in die deutschen Gräben ein und fanden sie mit Leuten angefüllt. Sonst nichts von Bedeutung.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

**Der türkische Heeresbericht.**  
Englische Angriffe am Tigris und an der Sinai-Front abgewiesen.

WTB. Konstantinopel, 24. April. Im amtlichen Heeresbericht heißt es: a. Taurus: Auf dem rechten Tigris-Ufer kam es am 22. April zu einem erneuten Gefecht. Auch an diesem Tage gelang es uns, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten und dem Feinde sehr erhebliche Verluste beizubringen. Nachdem zu Beginn des Kampfes ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unsere linken Flügel vorgehen wollte, verlustreich abgewiesen worden war, griff später mehrere feindliche Infanterie-unserer linken Flügel an. Gegen Abend wurde die Infanterie noch durch Kavallerie und Panzerwagen verläßt; da, wo es dem Gegner gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wurde er durch Gegenangriff mit dem Bajonett wieder hinausgeworfen. Nachdem so alle Angriffe des Feindes abgewiesen worden waren, wurden unsere Truppen planmäßig in neue Stellungen nördlich von Samarra zurückgezogen. b. Der übrige Teil der Front kam es zu keinen Gefechtsabhandlungen. Sinai-Front: Am 22. April nachmittags war das Artilleriefeuer bei Gaza teilweise nach, am 23. April vormittags schwächer. Der 23. April verlief im allgemeinen ruhig. Am 22. April (2) erstürmte ein feindlicher Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Torpedoschiff vor Akaba. Nach heftiger Beschädigung verließen die Engländer, deren Stärke auf 2000 Mann geschätzt wird, fesseln vergeblich zu landen. Die Wache in Akaba wurde durch das feindliche Feuer zerstört. Unsere Verluste durch die Beschädigung betragen nur sieben Mann, darunter zwei tot.

Die englische Darstellung der Schlacht bei Gaza.  
Lebanon, 25. April. Umfänglich. Die türkischen Streitkräfte in Palästina, die Verstärkungen erhalten haben, hatten eine feste Stellung, die sich von Gaza aus in der Richtung auf Berabta erstreckt. Die Besetzung der Stellungen, die von den britischen Truppen vor der Front der türkischen Hauptlinien gewonnen worden sind, scheitert in beständiger Weise fort. Unsere Artillerie hat, unterstützt durch die Wirkung der Luftzeuge, ein feindliches Munitionslager in Gaza in die Luft gesprengt.

**Englische Bitte zur Zerlegung deutscher Kunstidentenmaler.**  
T. U. Haag, 24. April. „Daily Mail“ verlangt in einem Leitartikel, daß die Alliierten eine Liste deutscher Kunstidentenmaler einreichen sollen, die vernichtet werden müßten als Wiedervergeltung der Zerlegung von Kunstidentenmalern der Alliierten, wie z. B. der Rathedale von Laon, der sich die Deutschen schuldig gemacht hätten.

**Auch kein Bündnis!**  
Genf, 25. April. Einer Washingtoner Radiomeldung zufolge erneuerte der Kriegsminister die Versicherung, es werde zwecklos, jetzt ein amerikanisches Hilfskorps nach Europa zu senden. Es wird hinzugefügt, daß die Vereinigten Staaten ein formelles Bündnis mit der Entente nicht anstreben. Die Pariser Blätter publizieren diese die Pariser und Londoner Erwartungen enttäuschende Erklärung ohne Kommentar.

**Der amerikanische Militärflieger Dugan abgeschossen.**  
Die Sporer Blätter melden aus Paris, daß der amerikanische Militärflieger Dugan nach Auslage seiner Kameraden im Luftkampf über den deutschen Linien abgeschossen worden sei.

**Die französische Mission in den Vereinigten Staaten.**  
Washington, 24. April. Das Staatsdepartement teilt die Ankunft der französischen Mission in Amerika mit.

### Deutsches Reich.

**Ein Vorschlag zur Wahlreform.**  
Die „Königliche Zeitung“, die sich nochmals für ein gleiches Wahlrecht in Preußen ausspricht, tritt dem ihr gemachten Vorbehalt eines Wählungswechsels mit dem Hinweis darauf entgegen, daß mit der Bewilligung direkter Steuern im Reich dem früheren, auf die Steuerbefreiung in Reich und Bundesstaaten gestützten Widerstand gegen das gleiche Wahlrecht für die Bundesstaaten des Reiches beseitigt werden würde, nachdem andere Bundesstaaten zum gleichen oder ähnlichen Wahlrecht übergegangen seien, sich für Preußen allein ein Bestwehrecht nicht mehr aufrechterhalten lasse und daß es endlich einem ja in Kampf und Tod bewährten Volk nicht zumuten sei, sich weiterhin von einem privilegierten Klassenparlament bevormunden zu lassen. Um nun einen Weg zur Beseitigung des sonst zu erwartenden Konflikts mit dem jetzigen Klassenparlament bei einer durchgreifenden Wahlreform zu vermeiden, gibt das Blatt die Anregung, das Abgeordnetenhaus solle die Hand dazu bieten, ein anderes, einzig zu diesem Zweck gewähltes Parlament in dem die Aufgabe zu betrauen, die Vorlage zu beraten und in Preußen ein neues Wahlrecht zu geben. Mit anderen Worten: Der jetzige preussische Landtag müßte eine Wahlordnung aufstellen, nach der das Parlament zur Beratung des neuen preussischen Wahlrechts zu wählen wäre. Für diese provisorische Wahlordnung schlägt es vor, zwar die Wahlkreisstämmer des Dreiklassenwahlrechts für die Wahl betreten zu lassen, aber den Kreisgewählten ein erhöhtes Wahlrecht dazuzugeben, daß man für sie einen Einkommensverlust von 250 Mark fingiert, und sie der diesem entsprechenden Wählerklasse zurechnete. Ein aus solchen Wählern hervorgegangenes Abgeordnetenhaus würde, wie es aussieht, auch getragen sein von dem allgemeinen Vertrauen, ein Wahlrecht zustandekommen, das dem berechtigten Anspruch der Gegenwart entspricht und die gleiche Einmütigkeit Preußens in der Zukunft verbürgt. Dieser Vorschlag bewegt sich auf einer ähnlichen Linie wie der kürzlich von uns veröffentlichte Vorschlag eines Wahlrechtsnotgesetzes des Reichstages von Professor Wagener (Hedelberg), nur daß er nicht die volle Konsequenz, wie dieser, zieht. Wenn man den Gedanken, daß unsere Kräfte nicht im Wahlrecht zurückgelegt werden dürfen, als richtig anerkennt, und wenn man ihnen eine maßgebende Mitentscheidung an der Gestaltung des Wahlrechts zugeben will, dann muß man ihnen auch die Möglichkeit des Wahlrechts geben, ohne irgendeine Begrenzung. Für Untersuchungen in der Wahlrechtsverteilung aber ist es für uns ein für allemal vorzuziehen, und darum war es am nützlichsten und wertvollsten, wenn die „Königliche Zeitung“ ihre Parteifreie zu ihrer Meinung bekehren und die nationale liberale Partei für die Zustimmung zum gleichen Wahlrecht gewinnen würde. Das Schwerkent einer in dieser Frage völlig geinteten Linie würde im preussischen Landtag umso stärker wirken, als damit eine übermäßige Mehrheit für die allgemeine Durchführung des gleichen Wahlrechts im Reichstage vorhanden wäre.

**Der neue Oberpräsident von Hannover.**  
WTB. Berlin, 25. April. (Umfänglich.) Zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn v. Windheim der frühere Sozialdemokratische Staatsminister v. Richter (der nodem preussischer Unterstaatssekretär war) ernannt worden.

### Ausland.

**Kautelen gegen einen Angriffskrieg!**  
Eine schweizerische Verfassungsänderung?  
Kopenhagen, 24. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Gestern wurde in beiden Kammern des Reichstages ein liberaler Antrag eingebracht, der ein engeres Zusammenwirken zwischen der Regierung und dem Reichstag herbeizuführen bezweckt. Man wünscht eine Aenderung des § 12 der Verfassung dahin, daß die Mitwirkung des Reichstages bei Wichtigkeit eines Bündnisses erforderlich wird; ferner eine Aenderung des § 13 dahin, daß das Recht des Königs der Entscheidung über Krieg und Frieden in Absprache mit dem Reichstag übertragen wird, wonach die Militärmacht nur auf Kriegszweck gebraucht werden kann, um die Neutralität des Landes zu beschützen oder einen Angriff abzuwehren. Ferner werden Maßnahmen verlangt, wonach der Reichstag andauernd über die äußere politische Lage des Reiches unterrichtet und der Scheinmangel zu einer zeitlichen Entscheidung umgewandelt werden soll, die auch außer der Reichstagsagung besteht.

**Wiedertritt des Luxemburgischen Ministeriums.**  
Luxemburg, 24. April. Zu Beginn der heutigen Kammerung erklärte Staatsminister Thern, daß die jetzige Regierung nicht mehr das Vertrauen habe, das sie verlangen müsse und Erzeuger wie Vertrauter ihre Pflicht schlecht erfüllen, habe die Regierung ihr Mandat in die Hände der

Großherzogin zurückgelegt. Darauf verließen die Regierungsglieder den Saal. Nach dem Weggang stellte der Sozialist Thern den Antrag eine Glückwunschadresse an die luxemburgische Regierung zu senden. Die Kammer erklärte sich mit 26 gegen 20 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen zu dieser Frage für inkompetent.

**Begrüßung der israelischen Unbauflüche.**  
Der Korrespondent des „Tain“ berichtet, der Nati von Entren habe ihm erklärt, daß die Unbauflüche in ganz Spanien um 30 bis 40 Prozent größer als im Vorjahre seien. Auch der Viehbestand ist bedeutend höher als im Vorjahre.

### Halle und Umgebung.

**Lebensmittelforderungen aus dem Felde erlaubt — aus der Heimat verboten.**

Im Hauptausgang des Reichstages erklärte gestern bei Beratung des Heeresgesetzes Kriegsminister v. Stein, daß künftig die Forderung von Lebensmittelkarten bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm erlaubt, die private Finanzierung von Lebensmitteln jedoch verboten werden solle.

### Landchaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle

Nach dem Geschäftsbericht verlor das Reichsministerium der Finanzen unter dem nächsten wirtschaftlichen Verhältnissen wie des Vorjahrs. Die Wertungen des Krieges auf das gesamte Wirtschaftsleben, die sich in nie geahntem verheerendem Maße geltend machten, riefen auch bei uns eine bedeutende Steigerung aller der Geschäfte auf die unsere Tätigkeit zuerst beschränkt ist, hervor. So daß sich der Gesamtumsatz um ca. 145 Millionen auf rund 625 Millionen erhöhen konnte. Das Jahresergebnis ist denn auch mit 424.039,10 M. ein überaus glänzendes; nach Abzug der latenten Steuern ist die Landchaft für das Grundkapital zu zahlenden Zinsen verbleibt ein Reingewinn von 310.930,10 M. Das sind rund 6000 M. mehr als im Vorjahre. Die Selbstverwaltung der Landchaft wies gegen das Vorjahr nur eine unmerkliche Befehung auf. Die daraus aus dem fälligen Finanzierungsangelegenheiten haben aber immer mehr hinter dem der Friedensjahre zurück, so daß die Gewinne aus dem Geschäftsbetrieb und dem Verkauf von Wandelrieten aus dem Geschäftsbetrieb für das Gesamtjahr wiederum nur sehr wenig in Betracht kommen. Ebenfalls wurde der Abfindungsprozess der Debitoren-Konten weitere Fortschritte, wodurch das Konto-Korrent-Abschlußjahr noch weiter eingeleistet wurde. Eine Auslegung fanden wir, wie im Vorjahre, besonders in der Herabgabe von Darlehen zum Zwecke der Kriegsanleihe, wovon uns durch den überaus großen Zuzug fremder Gelder Mittel beträchtlich zur Verfügung kamen. Die Bilanz, die sich mit 207 Millionen gegen 137 Millionen im Vorjahre beläuft, weist auf fremden Geldern rund 14 1/2 Millionen Mark auf, ein Beweis dafür, daß sich der Kreis unserer Kreditkraft in Zentral- und Provinzial- und in der letzten Periode vergrößert hat. Der Umsatz auf Konto-Korrent-Konto und der Gewinn auf Zinsen- und Provision-Konto sind dementsprechend gegen das Vorjahr ebenfalls gestiegen.

Wenn wir im Vorjahre von einem Reford in der Zunahme der offenen Depots um 13 Millionen sprachen, so ist dieser doch wieder bedeutend überzogen worden; durch eine Nettozunahme von rund 17 Millionen Mark ist der Kennwert der uns bis zum 31. Dezember 1915 zur Verrechnung und Verwaltungen in Depot gehaltenen Wertpapiere auf rund 92 Millionen Mark gestiegen.

Die Zunahme der fremden Gelder hat sich ebenfalls einerseits, zum anderen Teile der Vorjahre für andere, nach dem Kriege unser fahrende Anlage lassen eine Erhöhung des Grundkapitals um eine Million auf über 10 Millionen Mark wünschenswert erscheinen.

Der Kennwert der durch die Bank im Berichtsjahre verbrieferten den der Landchaft neu ausgetriebenen Wandelrieten war mit 2.328.275 M. gegenüber dem Kennwert der im 1915 verbrieferten Wandelrieten mit 2.509.225 M. größer um 624.050 M. Der Umsatz auf Effekten-Konto ist mit 75.926.251,47 M. gegenüber dem Umsatze 1915 mit 50.552.985,13 M. gestiegen um 25.373.266,30 M., dementsprechend ist der Gewinn auf diesem Konto mit 150.342,13 M. gegenüber dem Gewinn in 1915 mit 101.028,36 M. um 29.513,77 M. höher als im Vorjahre; auch diesem Umstände ist eine Folge des Krieges erhebliche Kurssteigerungen in die eigenen Besondere befindlichen Wertpapiere gebührt werden.

Der Umsatz auf Besonderebesichtigungs-Vorkontokonto ist mit 6.290.052,62 M. gegenüber dem Umsatze in 1915 mit 6.032,51 M. gestiegen um 255.235,62 M.

Das Zinsen-Konto brachte nach Abführung von 3 1/2 Prozent = 113.750 M. Zinsen für das Grundkapital und nach der entsprechenden Aufreibung von 3 1/2 Prozent Zinsen der beiden Reservefonds zu ihren Beständen einen Heberlohn von 264.585,24 M. gegenüber dem Heberlohn in 1915 mit 227.748,27 M. höher um 36.836,96 M.

Der Umsatz in laufender Rechnung ist mit 296.363.061,35 M. gegenüber dem Umsatze in 1915 mit 232.244.694,84 M. größer um 64.118.566,50 M. und die auf diesem Konto verbundene Provision mit 59.649,15 M. gegenüber der in 1915 verbundene Provision mit 44.808,57 M. höher um 14.840,58 M.

Der Umsatz mit der Preussischen Central-Genossenschaftsbank betrug in Halle und Magdeburg 1.208.885,63 M.

Der Umsatz auf Postsparkonto betrug in Halle und Magdeburg 10.933.252,53 M.

Der Umsatz auf Spar- und Depositen-Konto hat sich mit 8.448.326,54 M. gegenüber dem Umsatze in 1915 mit 8.076.885,57 M. erhöht um 371.437,97 M.

Der Umsatz auf Wechsel-Konto war mit 18.954.500,16 M. gegenüber dem Umsatze in 1915 mit 15.907.877,81 M. größer um 3.046.622,35 M.

Der auf den Verkehr vollauf hat in 1915 28.286 Einlagen von 19.051 Auszahlungen (im Vorjahre 10.804 und 17.940) und war bei einem Umsatze von 79.161.938,19 M. gegenüber dem Umsatze in 1915 mit 65.168.194,48 M. größer um 13.978.743,71 M.

Der sonstige Verkehr war mit 140.157.719,15 M. gegenüber dem lombischen Verkehr in 1915 mit 108.555.822,22 größer um 36.601.896,93 M.

Der Gesamtumsatz in 1916 hat sich mit 625.309.858,42 M. gegenüber dem Gesamtumsatze in 1915 mit 481.558.580,42 M. erhöht um 143.751.278 M.

Die Anzahl der offenen Depots ist mit 3295 im Gesamtanzahl von 31.780 M. gegenüber dem in 31. Dezember 1915 vorhandenen 2833 im Gesamtanzahl von 75.615.548 M. geblieben, eine 402 im Gesamtanzahl von 16.164.988 M. Die Gesamtzahl der offenen Depots ist mit 130.946,84 M. gegen die Gesamtzahl der offenen Depots in 1915 mit 174.032,38 M. höher um 15.914,51 M. infolge Steigens der Abgaben und Gebälter durch Einwirkung von Hilfsstoffen.

Die Gesamt-Einnahmen im Berichtsjahre 1916 stellen sich auf 1.140.182,93 M. Die Gesamt-Ausgaben einschließlich der Abschreibung auf Wertpapiere-Konto auf 829.218,58 M., so daß der Reingewinn ergibt sich auf 310.964,35 M., das sind 37,27 Prozent (im Vorjahre 24,70 Prozent) der Gesamt-Einnahmen und einschließlich der an die Landchaft vorweg gezahlten 3 1/2 Prozent Zinsen für das Grundkapital eine Reingewinn bestehen mit

13,06 Prozent (im Vorjahre 14,73 Prozent). Unter Berücksichtigung des Wertes vom Jahre 1915 im Betrage von 75.560,90 Mk. ergibt sich ein verlässlicher Lebensfuß von 356.500 Mk., das mit 64.200 Mk. mehr als im Vorjahre.

**Die Versorgung mit Margarine.**  
Tagesblätter haben die Nachricht gebracht, daß es dem Kriegsausfluß für pfanzliche und tierische Öle und Fette gelungen sei, die Margarinefabrikation zu beleben, und daß infolgedessen der Bevölkerung eine größere Wohlmeinung an Speisefetten als bisher zugeführt werden könne. Wenn auch, dank der erfolgreichen Tätigkeit des Kriegsausflußes, zur Zeit Wohlstand in etwas größerem Umfange als bisher vorfindbar ist, so bedeutet das Mehr eine so geringe Erhöhung der zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Gesamtmenge an Speisefetten, daß sich damit eine irgendwennennenswerte Erhöhung der Ration nicht erzielen läßt. Die Margarine wird im Rahmen der allgemeinen Fettversorgung dem Verbrauch zugeführt. Auf die Verteilung hat der Kriegsausfluß keinerlei Einfluß.

**Der Hauptgewinn von 100.000 Mark der roten Kreuz-Gesellschaft** ist auf einen Arbeiter aus Minsberg in der Warte gefallen.  
**Das Verdienstkreuz für Kriegswirkende** wurde verliehen an: Zugführer Krause, Hilfsabwärtiger Teubner und Oberleitender Schulze, Vorstand der Güterabfertigung Staatsbahnhof.

### Provinzial-Nachrichten.

**Mietleben, 25. April.** (Auszeichnung.) Mitterunteroffizier Hohenfeld erhielt das Plamellenkreuz, das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb er sich schon früher.  
**SS Werra, 25. April.** (60 Morgen Kartoffeln) von Weite von 120 Morgen wurden von Gutsbesitzer Widmer dem Bürgerverein Mietleben überwiesen, ebenso 75 Morgen der dortigen Militärverwaltung zur eigenen Bewirtschaftung.

**Ammerort, 25. April.** (Auszeichnung.) Dem Zimmermann Oskar Möbus von hier wurde in Anerkennung einer für das Volkseisenwerk geleisteten Arbeit die „bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegserkennung“ verliehen.

**Wittich, 25. April.** (Feuerungsmaterial.) Die Fabrikation der Holzspäne ist nun auch in vollem Umfange aufgenommen worden, so daß bereits trockenes Material abgehauen werden konnte. Der Betrieb stellt sich jetzt auf der zum vorigen Jahreszeitung gehörigen Stufe auf 13.000 Tonnen Holzspäne.

**Hilberdorf (Mansf. Seel.), 25. April.** (Abgabe von Nahrungsmiteln.) Nach der Bestandsaufnahme von Getreide und Kartoffeln leitens einer Kommission konnten auch im diesigen Amtsbezirk, wie in anderen Orten, von hier gegen 300 Zentner zur Ernährung der Allgemeinheit abgeführt werden.

**Wohlfeld, 25. April.** (Städtische Fleischerei.) In der Fleischerei der Stadt Selb (Mord.) Am aus dem der Stadt zugehörigen Schlachthaus viel herauszubekommen, hat die Stadt die Schlachtungen, auch die Wurstherstellung, in eigene Regie genommen und die Fleischereier, die die Fleischhändler von ihren Kunden erhalten, mit dem Verkauf beauftragt. Die Einrichtung soll sich bewähren. — Derangement Sonntag wurde als Fährer Oskar Herrmann Paul, bisher in der Reichswehr, in die Reichswehr eingetried. — Mit dem Dienstwagen in den Mund geschoben hat bei der Reichswehrkommando auf Grube „Kamerab“ bei Bodenmühlens befindliche Besetze Bedier. Er war sofort tot. Ueber den Beweggrund zur Tat verlautet nichts Bestimmtes.

**Witten, 25. April.** (Einhöcker) haben den Schiefstand der hiesigen privilegierten Schützenzelle behauptet und besonders im Frühjahr die schwere Bewilligungen angedeutet. Sämtliche Metallteile, die eiserne Leihungen und Waffen, Schießen und auch Holsteile wurden gelöst und die ganze Anlage schwer beschädigt. Die Wiederherstellung dürfte einige tausend Mark kosten. Die Täter wurden in einigen halbwegsigen Büchern aus dem benachbarten Gees ermittelt; auch der Abschneiden der gelösten Gegenstände ist man auf der Spur.

**Witten, 25. April.** (Verurteilung des Kindes.) In der Witten, der beiden oberen Klassen der Bürgerschule und ebenfalls die älteren Mädchen sind auf 14 Tage beurlaubt worden, um die in großen Massen vorkommenden Koppen des Kleinfleckspinnners zu vernichten. Jedes Kind erhält für die häusliche Arbeit aus der Stadtkasse 90 Pf.

**Witten, 25. April.** (Mit dem Van einer Zweigbahn) leitens der Selbstbehalt-Wanenfänger-Eisenbahn nach dem Hüttenberg-Kaufwerk hier im „Kaltenhof“ ist nun begonnen worden.

**Witten, 25. April.** (In der letzten Stadterordnetenitzung) wurde die Ausgabe von je 5000 Stück Zintgängen zu 50, 10 und 5 Pf. beschlossen.

### Vermischtes.

**Ein ganzes Stadtviertel von Balence in Flammen.**  
„Tamps“ meldet: In Balence in Südrussland liegt ein ganzes Stadtviertel fast vorgehen in Flammen. Selbst die Gynner Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung abgediselt.

**Ausflug zum Solhofstrassen.** Die Zentralstelle der Hilfsorgane für die Angehörigen der Eisenbahnen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich vertritt, hat nachfolgenden Aufruf: Der Schab- und Lederbedarf unserer Truppen muß vor jedem anderen Bedarf abgedeckt werden. Es ist daher ein Gebot der Notwendigkeit und eine patriotische Pflicht, den Bedarf an Schab und Leder nur unbedingt notwendigen Maß zu beschränken. Alle Lederstücke, alle Strümpfe und Socken sollen im Sommer nicht getragen, sondern aufbewahrt und für den nächsten Winter aufbewahrt werden, wo sie notwendig sind als fest. Im Sommer sollen nur Solhofstrassen alle Strümpfe getragen werden. Das sollte aber nicht nur von den Winterbedürftigen, sondern normalmäßig gerade von den Wohlhabenden in erster Linie gefordert werden.

**Reisenhandel mit Lebensmitteln.** Einem umfangreichen Reitenhandel mit Lebensmitteln ist das Kriegswunderamt wieder auf die Spur gekommen. In letzter Zeit waren in Berlin wiederholt Angebote von Lebensmitteln bekannt geworden, bei denen wegen der Höhe der Preisforderungen zu schließen war, daß es sich um zurückgeholene Waren handelte. In den meisten Fällen wurde diese Waren durch einen gewissen Zaren aus Petersburg, der in einem Berliner Hotel wohnte und von dem ein vorbestrafter Gewerbetreibender Brüning aus Charlottenburg gemacht, die aber die Vorteile ihren Annehmern nur gegen Beschlüsse auszubringen wollten; vorher war die Ware nicht zu haben. Nach längeren Bemühungen gelang es schließlich, die Aufhebungsarbeiten ausfindig zu machen und die Vorteile, die an

den verschiedenen Stellen in Groß-Berlin laozern, im Gesamtwerte von über 300.000 Mark zu beschlagnahmen. In Betracht kommen etwa 100 Zentner Weizen, 100 Zentner Getreide, 4 Zentner ungelagertes Getreide, 8 Zentner Getreide-Erlaubnis, 18 Zentner Getreide, 14 Zentner Getreide, 34 Pfaffen Mann und 30 Pfaffen Kowem und Gett. Die Getreide verkaufte der Fabrikant unter Uebergehung des auf 1,20 Mark festgesetzten Höchstpreises mit 2,00 Mark das Pfund; angeblich wurde er, nachdem er durch jedes Pfund gegangen war, mit 4,10 Mark. Die Ware war mit 2,25 Mark für das Pfund gekauft, zum Verkauf gestellt wurde sie mit 7,90 Mark. Der Einkaufspreis der Getreide betrug 70 Pfennig, der Verkaufspreis 2,50 Mark für das Pfund, der Einkaufspreis des Kaffee-Erlaubnis 1,50 Mark, der Verkaufspreis 6,25 Mark, der des Getreide-Erlaubnis 20 Mark, der Verkaufspreis 40 Mark. Raum einer der vielen Geschäftshändler hat die Ware überkauft je gesehen, keine der an diesen Geschäften beteiligten Personen besitzt eine Erlaubnis zum Handel mit Lebensmittel. Anher Zaren und Brüning wurden der unannehmlich hohe anhaltende Kaufmann Ulrich Bösch und der russische Staatsangehörige (1) Soley u. Kolonna-Auswahl der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Beschlagnommen waren im ganzen 14 Verlangen, von denen aber zehn, nachdem die Verduntelungsbehörde beiseite und der Sachverhalt genügend aufgeklärt war wieder entlassen wurden. Die beschlagnahmten Waren wurden, wie das Kriegswunderamt mittelt, dem Waffen- und Munitionsamts für die Schmarbeiter zur Verfügung gestellt.

### Letzte Depeschen.

**Neue Bestimmungen über das Heer der Reklamierern.**

**Berlin, 25. April.** Das Kriegsamt hat die Anordnung getroffen, daß aus unseren gewöhnlichen Reklamierern Heer, über das wir noch in der Heimat verfügen, und das uns zur Feldheer von 1870 um ein mehrfaches übertrifft, eine größere Zahl für den Heeresdienst im Felde wieder frei gemacht und in der Kriegswirtschaft durch Hilfsdienstpflichtige und raun ersetzt wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Austausch zwischen Feld und Heimat stattfinden, so daß ältere verheiratete Feldarbeiter, besonders Familienväter — soweit die militärischen Interessen es zulassen — aus der Front herausgezogen und der heimatischen Kriegswirtschaft wieder zugeführt werden. Ferner ist im Einvernehmen mit der Oberen Kommando die Notwendigkeit festgestellt worden, durch Zuteilung anderer Reklamierern dem Heeres weitere Kräfte aus dem Heere zuzuführen gegen Ersatz aus der Heimat. Dieser Ersatz kann nur aus der Kriegswirtschaft entnommen werden. Von den in der Heimat verbleibenden Reklamierern, mit der in der Industrie bereits begonnen worden ist, bleibt die Landwirtschaft vollkommen unberührt. Die Heerbezirkenden Generalkommandos sind angewiesen, die Unternehmer rechtzeitig von den bevorstehenden Einrichtungen zu unterrichten, damit für Ersatz der Arbeitskräfte Vorkehrungen getroffen werden kann. Eine scharfe Nachprüfung, ob nicht einzelne Betriebe mit Reklamierern überzählig sind, geht mit den angeführten Maßnahmen Hand in Hand. Die Reklamierern und Einberufungsausschüsse nach dem Hilfsdienstgesetz werden Gelegenheit haben, das Herausziehen der Reklamierern durch rechtzeitige Herberufung von Hilfsdienstpflichtigen nachdrücklich zu unterstellen.

### Der Reichshaushaltsausschuß an Hindenburg.

**WTB. Berlin, 25. April.** Der Reichshaushaltsausschuß hat folgende Erklärung beschlossen, die an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg telegraphiert wurde: Die untergeordneten Mittel über den Reichshaushaltsausschuß haben den unangenehmsten Eindruck denjenigen Feldern von Krieg, an der Waise, in der Champagne, und wo immer sie für des Volkes Heil und des Vaterlandes Wohl kämpfen und bluten, für ihre in der Weltgeschichte einzig dastehenden Leistungen; sie legen für das deutsche Volk das Selbstnis ab, mit ganzer Kraft unerschütterlich für seine osfermühen Verteidiger bis zum baldigen Frieden zu sorgen.

**Berlin, 25. April.**  
Dr. Spahn, Behrens, v. Roehn, Davidsohn, Czergener, Gishberts, Götting, Goltz, v. Große (Göltrow), Gröber, Dr. Haas (Baden), Dr. Sahn, Feld, Schö, Werten, Raden, Reichel, Rost, Dr. Wiegner, Schirmer, Schöppin, Schulz (Erfurt), Dr. Stresemann, Stöcker, v. Trammann, Weinhausen, Wels.

### Der neue General-Gouverneur in Belgien.

**WTB. Berlin, 25. April.** Der General der Infanterie, Freiherr von Rosenhausen, bisher Befehlshaber der 6. Armee, ist unter Beförderung zum Generalobersten, zum Generalgouverneur Belgiens ernannt.

### Massendemonstrationen im russischen Heere.

**WTB. Bern, 25. April.** „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Guldshof habe in Kiew Solaten und Abordnungen der Ukrainer, Polen und Welschmanen empfangen, die um die Errichtung nationaler Sonderkorps gebeten haben. Diese separatistischen Reaktionen seien das Ergebnis der Bewegung für die nationale Selbständigkeit der ruhigen Fremdböcker. Die Bewegungen im Heere bildeten immer noch eine der Hauptprobleme. Ein neues Manifest des Kriegsministers gelte offen ein, daß in der letzten Zeit Manifeste und Resolutionen vorgekommen seien. Die Soldaten hätten die Schühgräben auf das Gerüst der Verteilung von Landereien hin verlassen. Die Bewegung, die einen dem unruhigsten Charakter annehmen könne, habe noch nicht aufgehört. Das Manifest fordert die Arbeiter auf, zum Aufstandsbündnis abzugeben, um die Arbeit wieder regelmäßig aufnehmen, gibt aber zu, daß die jetzigen ungelungenen Versuche nicht einzig durch die Arbeiter verschuldet seien, sondern durch den Mangel an Rohstoffen, hauptsächlich an Kohle. Der Mitarbeiter des Blattes schreibt ferner, daß die politischen Gärungen die Arbeiter von den Werksstätten fernhalten. Es sei klar, daß der Verlauf des Krieges dadurch in ungünstigen Sinne beeinflusst werde.

### Bulgarischer Bericht.

**WTB. Sofia, 25. April.** Generalstabesbericht. Morgenliche Front: Zwischen Barda und Doran-See während des ganzen Tages heftiges feindliches Artilleriefeuer, das zeitweise, besonders südlich von Doran, ziemlich kritisiert wurde. Gegen Abend rückten östlich von Maschakovo feindliche Infanterieabteilungen vor. Sie wurden aber durch unser Feuer verjagt. Auf der übrigen Front teils schwaches Artilleriefeuer.  
Rumänische Front: Ein Monitor, der vom St. Georgssee her unsere Stellungen östlich von Mahmutie beschoß, wurde durch Feuer zerstört.

### Das kanadische Kriegsbudget.

**WTB. Ottawa, 24. April.** (Neuter.) Der kanadische Finanzminister hat dem Unterhause das dritte Kriegsbudget vorgelegt. Er fügte u. a. aus: Während des ersten Kriegsjahres hatten die Einnahmen im ganzen 130 Millionen Dollars betragen, im zweiten 170 Millionen Dollars, und in dem am 31. März 1917 ablaufenden Jahre 232 Millionen. Der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer wird auf 15 Millionen Dollars eingeschätzt. Die Gesamtsumme seit Beginn der Feindseligkeiten für die Erhaltung der kanadischen Streitkräfte an der Front, einschließlich der Verpflegung an die Soldaten, beläuft sich auf ungefähr 500 Millionen Dollars. Infolgedessen ist die kanadische Staatsschuld von 336 Millionen vor dem Kriege auf 900 Millionen angewachsen und wird sich bis zum Ende des gegenwärtigen Finanzjahres auf 1300 Millionen Dollar stellen.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin 25. April.** Die schwere Niederlage der Engländer, an der Westfront und die abnehmend geringe Lauchbooterfolge beunruhigten die Börse in ihrer vertrauensvollen Auffassung der gesamten Lage. Bei im ganzen ruhigen Verkehr übernahm auf allen Märkten Kaufinteresse, das mehrfach zu Kursrückgängen führte. Auf montanindustrialen Gebieten traten durch Feindschaft Rohstoffe für Gebr. Wähler, Rhein, Stahl, Weißblech, Stahl, Gogonau, Georg-Marien-Bergwerk, Albed, Thome, Giesela wurden abermals höhere Kurse erzielt. Wuderus konnten ihre anäländliche Kurbewegung nicht aufrecht erhalten. Kali-Ärten lagen sehr still, Selbzig etwas fighäcker. Im Markt der Müllungswerte hatten sich Kalk, Kalkstein und Zement höher, während Deutsche Wägen“ müllere Kurse aufwiesen. Von Automobil-Ärten hoben sich Daimler weiter, von Waggon-Ärten, die durchweg besetzt blieben, speziell Hannoverische. Auch Dresdener & Koppel stellten sich höher. Die Alkoholisten der Bergmann Elektricitäts-Werke veranlaßten eine Kursabschwächung der Ärten. Ferner waren Elektrische Unternehmen niedriger. Die Ärten von E. G. Semens & Halske, Deutsch-Heberische Electric Ärten und Witz & Genesi. Höher wurden noch besetzt Deutsche Zom- und Gesteins- und Steiner Fahrrad. Für Schiff-fabrikanten prägte sich die feste Stimmung in der zweiten Verkehrswoche entzündender aus, namentlich hoben sich Nordde, Lloyd, Ferner wurden weitaus höher besetzt. Schleißische Dampferkompanie, Berg- und Eisenbahntransporten waren Ostbahnlinien weiter fest. Kaufmännig erhält sich für Ärten von Maschinenfabriken von den C. Berg, Humboldt, Kaller, Gellert, Deutsche Maschinenfabrik, Augsburg-Nürnberg als höher genannt werden. Von anderen Spezialwerten hoben sich Thier, Delbacht, und Ber. Petroleumwerte. Deutsche Erdöl wurden etwas höher gefahren erträglichsten Schlußspecien aus dem Markt genommen. Schweiß-Boierfabriken, von denen heute wieder Pariser (auf Aufstufungserwartungen), Cröllwimer und Felmühle in Frage standen, liegen weiter fest. Von Textilparitäten waren Vorwärts, Spinnerei und Girmes besetzt.

Im Renteinmarkt waren die Kurse im allgemeinen wenig verändert. Von fremden Rentenparitäten lagen Rumänen und Chinesen fest.

Am hiesigen Geldmarkt stellte sich das Tagesgeld auf 4 1/2 Prozent und darunter, Privatdiskont 4% und darunter 2 1/2 Prozent.

**Berlin, 25. April 1916.**  
Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tag in Mark wie folgt:

Reiseort	1 Doll.	Deute		Vorjahr Ende	
		Geld	Werte	Geld	Werte
Neu York	100 K.	261,-	262,-	260,-	261,-
Bamrath	100 Kr.	180,-	180,-	180,-	180,-
Schweden	100 Kr.	190,-	190,-	190,-	190,-
Normweg	100 Kr.	126,-	126,-	126,-	126,-
Wien	100 Kr.	64,20	64,30	64,20	64,30
Bussapet	100 Kr.	79,62	80,62	79,62	80,62
Bulgarien	100 Leva				

Konstantinopel Geld 20,65 Brief 20,75  
Spanien ist ein flüchtiges Pfand.  
Geld 125,50 Brief 126,50  
für 100 Reichsmark.

**25. April. Getreide.** Die gegenwärtige Mitternacht ist, wie vom Lande übereinstimmend berichtet wird, im allgemeinen günstig, doch wäre für das Wachstum der Saaten noch etwas mehr Wärme erwünscht. Im hiesigen Verkehr hat sich nicht viel geändert. Das Angebot von Induktivmaterial bleibt sehr beschränkt und auch Käufel infolge von Knappheit an Strohhalm und Induktivmaterial für Strohhalm, das das Geschäft ist bis jetzt noch wenig lebhafte. Einige Wägenstücke kamen in Schiffe zu kommen, das zu Kaufmännig verwendet wird. Wetter: Zufrieden, kühl.

**Schütter Preisnachlass für Baumollenernte.** Der Verband deutscher Veredelungsbetriebe baumwollener Gewebe erhöhte den bisherigen Aufschlag von 100 auf 150 Prozent.

**Die Einmündigen Zellulosefabriken AG-Ges. in Wangen** schlägt für 1916 10 Prozent Dividende vor (i. B. 245 228) Mt. Verlust).

**Kreisliche AG-Ges. (Krauswälder).** Der Abschluß für 1916 weist einen Gewinn des Vorjahres einer Höhebetrag von 792 602 (725 013) Mt. Anlosen erforderten 140 402 (130 815) Mt. Reparaturen 3975 (2541) Mt., Obligationen 41 512 (42 795) Mt. und Hypothekenzinsen 22 010 (26 148) Mt. Abschreibungen 182 252 (179 141) Mt. so daß ein Reineinnahme von 402 448 (343 575) Mt. verbleibt. Daraus erhält der Aktienfonds 11 60 000 (90 000) Mt. und der Dividendenfonds den gleichen Betrag. Die Dividende wird, wie berichtet, wieder mit 4 Prozent vorzuschlagen. Nach Abzug der Lantien im Jahre 49 643 (48 575) Mt. vorgezogen werden. Der Auftragbestand bei der Gesellschaft und den österreichischen Werken ist stark und führt zu guten Breiten volle Befriedigung.

**Wasserstände.**  
+ bedeutet über — unter Null.  
Geld 125. April

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Weser	+3,39	Weser	+4,30
Weser	+1,54	Weser	+4,79
Weser	+4,22	Weser	+4,22
Weser	+4,24	Weser	+4,16

Verantwortlich für den polnischen Teil: Siegfried Dof; für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: E. G. Semens & Halske, Unterhaltung, Bericht, Vermischtes, um: Hans Klotter; für Musikteil: Siegfried Dof; Letzte Nachrichten: Hans Klotter; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Denzel. Sämtlich in Halle.